

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Donnerstag, 10. März 1933. Nummer 57. Preis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig.

Nummer 57. Allenst. Donnerstag, den 10. März 1933. 61. Jahrgang

Reichsaußenminister v. Ribbentrop in London

London, 9. März. Der Reichsaußenminister des Reichs von Ribbentrop traf mit seiner Frau am Mittwoch in London zu dem angekündigten Abschiedsbesuch ein. Der deutsche Geschäftsträger Graf v. Helldorf hatte sich zu seiner Begrüßung in Dover eingefunden. In London wurde der Minister von den Mitgliedern der Deutschen Botschaft, dem Landesgruppenleiter Karlowa und zahlreichen Angehörigen der Deutschen Kolonie am Bahnhof empfangen. Am Nachmittag gaben Herr und Frau von Ribbentrop in der Deutschen Botschaft einen Abschiedsempfang für die Deutschen Ambassaden.

Nationale Offensive an der Aragon-Front

Paris, 9. März. Wie Santos aus Saragossa meldet, haben die nationalen Streitkräfte an der Aragon-Front auf einem Frontabschnitt von über 90 Kilometer Länge eine Offensive eingeleitet. Sie haben die bolschewistischen Linien eingedrückt und sind stellenweise bis zu 18 Kilometer vorgerückt. Die Bolschewisten zogen sich in Unordnung und unter Zurücklassung beträchtlichen Materials zurück.

Große Erfolge schon in den ersten Stunden

Burgos, 10. März. Halbamtlich wird bestätigt, daß die am Mittwochabend an der Aragon-Front begonnene große nationale Offensive bereits um 11 Uhr mittags die für drei Tage gesteckten militärischen Ziele erreicht hat.

Pressearbeit ist Dienst an der Nation

Dr. Goebbels dankt der Presse für die Mithilfe am deutschen Aufbauwerk

Berlin, 10. März. Reichsminister Dr. Goebbels gab am Mittwochabend in den Räumen seines Ministeriums einen Empfang für die deutsche Presse. Bei dieser Veranstaltung waren Staatssekretär Reichspressechef Dr. Dietrich, Staatssekretär Haake, Ministerialrat Berndt, der Leiter der Presseabteilung, wie auch die Referenten der Abteilung IV zugegen. Ferner nahmen als führende Männer der deutschen Presse teil der Präsident der Reichspressekammer Reichsleiter Amann, der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann Weich, die Hauptgeschäftsführer sämtlicher großen deutschen Zeitungen und einige Berliner Vertreter der Presse des Reiches.

Im Laufe des Abends nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu wichtigen pressepolitischen Fragen, die er als Schirmherr der deutschen Presse vor diesem Kreise von Fachleuten eingehend darlegte.

„Ich möchte dabei“, so führte der Minister aus, „Ihnen gegenüber meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen für die großartige Mithilfe, die Sie in den vergangenen fünf Jahren dem deutschen Aufbauwerk angedeihen ließen. Es ist sehr schwer gewesen, das in der schwierigsten vollkommen verloren gegangene Presse und Ansehen der deutschen Presse wiederherzustellen.“

Sie wissen, von wie großen personellen Umänderungen und sachlichen Reformen das Neubauprogramm der deutschen Presse begleitet worden ist, und ich bin mir auch nicht im Unklaren darüber, daß viele unter Ihnen in den ersten Wochen und Monaten der Neugestaltung der deutschen Presse diesen Reformen mit einer gewissen Skepsis entgegengekommen haben. Denn wenn sich auf einem Gebiet der Nationalsozialismus in demonstrativer und fühlbarer Weise durchsetzen mußte, so auf dem Gebiet der Presse. Nirgendwo war der demokratisch-parlamentarisch-jüdische Verfall unseres Geisteslebens so sichtbar in der Erscheinung getreten, als gerade auf diesem Gebiete.

All die vielen Probleme, die uns noch im Jahre 1933 und 1934 beschäftigten, sind gelöst. Und zwar nicht durch große Programme und theoretische Forderungen, sondern durch die stille, Jahr und manchmal heroische Tages- und Nachtarbeit, die Sie geleistet haben. Ich kann mir nicht vorstellen, daß das deutsche Aufbauwerk auf allen Gebieten unseres inneren und äußeren Lebens hätte durchgeführt werden können, wenn die deutsche Presse in dem Verfallzustand geblieben wäre, in dem wir sie am 30. Januar 1933 übernommen haben. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß die großen Erfolge, die der Führer durch seine Politik zu verzeichnen hat, überhaupt hätten erreicht werden können, wenn die Presse nicht als ein festes einigermassenes Korps des Geistes der politischen Führung zur Verfügung gestanden hätte. Für diese ungeheure Arbeit am Aufbau möchte ich der deutschen Presse an diesem Abend meinen Dank zum Ausdruck bringen.“

Glauben Sie nicht, so fuhr der Minister fort, daß gewisse Journalisten des Auslandes sich einer geistigen und publizistischen Freiheit erfreuen. Sie sehen meist im Dienste geheimerer Mächte, sie müssen deren Aufträge, seien es nun jüdische, freimaurerische, international-marxistische oder kapitalistische, erfüllen. Sie stehen auch im Auftrage, aber nicht in dem einer Geheimen, sondern einer sehr offenen Macht.

Erneute Regierungsumbildung in Paris?

Chautemps erstrebt ein Ermächtigungsgesetz

Paris, 9. März. Im Zusammenhang mit dem Kabinettsrat sind in Paris wieder Gerüchte von einer bevorstehenden Umbildung der französischen Regierung im Umlauf. Die Absicht der Regierung, am Donnerstag von der Kammer und dem Senat eine Sonderermächtigung für neue Maßnahmen zur Befestigung der Finanzen und Sicherung des sozialen Friedens zu fordern, und zu diesem Zweck falls die Vertrauensfrage zu stellen, gibt diesen Gerüchten neue Nahrung. In gewissen Kreisen hält man es wohl für möglich, daß die augenblickliche Regierung einem neuen Kabinett auf erweiterter Grundlage Platz machen könne, das besser in der Lage wäre, die Kreditsanleihe zu starten und dem Lande neue finanzielle Maßnahmen aufzuerlegen. Ein wirtschaftliches Informationsblatt ergreift sich über die Möglichkeiten eines Kabinetts Daladier, der gleichzeitig Kriegominister bleiben und sich auf den Generalissimo Gamelin stützen würde. Chautemps würde in diesem Falle Außenminister werden und sich besonders der Annäherung an Italien widmen. Die neue Regierung würde eine Verlängerung der Dienstzeit auf drei Jahre und die Einführung einer Arbeitsdienstes anstreben. Man wird alle diese Gerüchte nur mit größtem Vorbehalt aufnehmen müssen.

Der französische Ministerpräsident Chautemps hat die Verhandlungen mit den maßgebenden Männern der Parteien über die Bewilligung des Ermächtigungsgesetzes aufgenommen. Ein Ermächtigungsgesetz ist in französischen parlamentarischen Kreisen nicht beliebt. Zwar sind die Radikalsocialisten bereit, dem Volks-

front-Kabinett alles zu bewilligen, was es nur fordern möchte, jedoch haben die Sozialdemokraten trotz ihrer Zugehörigkeit zur Volksfront-Mehrheit keine große Lust. Andererseits sind die Oppositionsparteien der Mitte und der Rechten, die der Regierung für Landesverteidigungszwecke zwar gern Vollmachten erteilen würden, zu einer Unterstützung des Ermächtigungsgesetzes keineswegs entschlossen. So stehen die Vorverhandlungen für das Ermächtigungsgesetz weitgehend unter dem Zeichen einer Vertrauenskrise.

Paris, 9. März. Die Pariser Morgenpresse befaßt sich am Mittwoch ausführlich mit der innerpolitischen französischen Lage. Allgemein glauben die Blätter, es habe eine scharfe parlamentarische Mehrheitskrise eingeleitet, die zu einer Regierungskrise führen könne. de la Rocque schreibt im „Paris Journal“, die Volksfront habe nunmehr bewiesen, daß sie nichts Dauerhaftes schaffen könne. Der Senat müsse jetzt die Initiative zu einem politischen Waffenstillstand ergreifen. Der „Matin“ aber glaubt, Kammer und Senat würden doch das Ermächtigungsgesetz annehmen, ohne das das Land aus dem augenblicklichen Chaos nicht herauszubringen sei. Die radikal-socialen „Ere Nouvelle“ schreibt, in dem bisherigen Zustand der Ungewißheit und der Unruhe könne man nicht weiterleben. Die Finanzen dürften nicht durch jeden demagogischen Ansturm gefährdet werden.

Ueberraschende Einberufung des Kabinettsrates

Paris, 9. März. Auf 18.30 Uhr französischer Zeit ist ein Kabinettsrat der Regierung Chautemps einberufen worden.

Die Parteien haben noch nicht endgültig Stellung genommen. Die sozialdemokratische Kammergruppe weigert sich, Beschluß zu fassen, bevor nicht die sogenannte Linksabordnung, d. h. die Parlamentsvertreter der Volksfront in der Kammer, beraten haben.

Noch keine Entscheidung

Paris, 9. März. In der innerpolitischen Entwicklung ist es auch am Mittwochabend noch zu keiner Entscheidung gekommen. Bei den Beratungen des Linksausschusses der Kammer ist nichts herausgekommen. Ein Vorschlag der Kommunisten und Sozialdemokraten, eine Abordnung zum Ministerpräsidenten Chautemps zu entsenden, um über die Ausmaß des Ermächtigungsgesetzes zu verhandeln, wurde von den radikalen Ausschußmitgliedern abgelehnt.

In politischen Kreisen machen sich Bestrebungen geltend, einen Rücktritt des Kabinetts ohne vorherige Ausrufung und Abstimmung im Parlament zu verhindern, doch macht man aus der Tatsache, daß eine Regierungskrise ausgebrochen ist, kein Hehl.

Ueber die Ausmaß des Ermächtigungsgesetzes erstrebt man aus radikal-socialen Kreisen, daß die Altersversorgung für die Arbeiter nur aufgeschoben werden soll, und zwar ausschließlich lediglich aus finanziellen Gründen, und daß die Ausnahme von der 40 Stundenwoche sich nur auf die Rüstungsindustrie und auf zwei Ueberstunden in der Woche, die mit einem um 25 vom Hundert höheren Lohn bezahlt werden sollen, beschränken würden.

Regierungserklärung Chautemps am Donnerstagmorgen

Paris, 10. März. Die Regierung Chautemps hat nach den verschiedenen Besprechungen des Mittwochabend den Beschluß gefaßt, daß der Ministerpräsident am Donnerstagmorgen 9.30 Uhr vor der Kammer eine Erklärung abgeben wird.

Ämtliche Verlaufbarung

über die polnisch-italienischen Besprechungen

Rom, 10. März. Ueber die polnisch-italienischen Besprechungen in Rom ist kurz vor Witternachts folgende ämtliche Mitteilung ausgegeben worden:

„Bei den wiederholten herzlichsten Unterredungen, die der Duce und Außenminister Graf Ciano in diesen Tagen mit dem polnischen Außenminister Oberst Bed gabat haben, sind die verschiedensten Probleme der allgemeinen Politik und jene Probleme, die die beiden Länder im besonderen angehen, freundschaftlich durchgesprochen worden. Mit beiderseitiger Genugtuung ist dabei die volle Uebereinstimmung der Ansichten der beiden Regierungen festgestellt worden. Es wurde vereinbart, daß der Austausch von Informationen und Ansichten auf dem normalen diplomatischen Wege fortgesetzt werden soll. Auch wurde der Vorbehalt bekräftigt, das Werk aufrichtiger und herzlichster Zusammenarbeit zwischen Italien und Polen auf dem Boden der gemeinsamen Interessen und des gemeinsamen Willens für Ordnung und Frieden sowohl auf dem politischen wie auf dem wirtschaftlichen und kulturellen Gebiet fortzusetzen und zu entwickeln.“

Sie dagegen stehen im Auftrage Ihres eigenen Volkes und die Arbeit, die Sie tun, ist Dienst an der Nation, sich immer wiederholende Pflichtenauflagen an der Gesundheit, am Wohle, an der Ehre und an der Freiheit des ganzen Volkes.

Wenn heute von einer gewissen Auslandspresse der national-socialistischen deutschen Presse entgegengehalten wird, daß sie, da sie in einem autoritären Sinne wirke, sich die Gehege des Wohlverhaltens und der politischen Ausländigkeit auferlegen müsse, daß dagegen die Presse der westlichen Demokratien frei sei und deshalb schreiben dürfe, was sie wolle, so hat der Führer auf diese Frage schon bei seiner letzten Reichstagsrede eine ausgiebige Antwort erteilt.

Sollten sich die hier eingerissenen verwilderten Zustände, so betonte der Minister, nicht ändern, so wird der Zeitpunkt nahe sein, daß die Führung des Volkes die deutsche Presse anruft, nun auch ihrerseits dagegen polemisch anzutreten.

Ich glaube, daß es für Sie alle ein beglückendes Gefühl sein muß, nun nicht mehr für die Deutschnationalen oder die Deutsche Volks- oder die Demokratische Partei, nicht für Bürger und Arbeiterorganisationen, sondern für ihr eigenes Volk zu schreiben.

Es muß Sie aber auch sehr bestreben, bei jedem großen Erfolg, den der Führer mit seiner Politik erreicht, zu wissen und davon überzeugt zu sein, daß Sie selbst an diesem Erfolg mit beteiligt sind durch Ihre geistige Arbeit, durch Ihr geistliches Wort, durch Ihre Einsatzbereitschaft und nationale Disziplin. Sie sind nicht mehr ausgegliedert vom großen Aufbauwerk. Sie stehen auch nicht mehr im Dienste einer anonymen Macht, die Sie selbst nicht kennen. Sie sind geistige Mitträger dieses großen Aufbauwerkes unserer Nation und unseres Reiches.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede gab der Minister seinen großen Besorgnis darüber Ausdruck, daß die in den Jahren 1933 und 1934 noch vorhandene Eintönigkeit in der deutschen Presse stetig und steigend im Schwünge begriffen sei und daß sich nun wieder freie Individualität, freie geistige Konzeption nach allen Richtungen hin entholer. Der Minister forderte die Presse auf, auf diesem einmal eingeschlagenen Wege tatkräftig fortzuschreiten. Es gibt gewisse Augenblicke, vor allem im außenpolitischen Leben einer Nation, in denen es besser ist, zu schweigen als zu reden. Daß die deutsche Presse in zunehmendem Maße einsteht, daß das so sein muß, erfülle mich und alle meine Mitredner in diesem Hause mit tiefer Freude und höchster Befriedigung.

Ich wünsche deshalb eindringend, daß Sie sich an diesem Abend bei uns nicht nur als Gäste, sondern als Mitarbeiter fühlen, an einem großen Werke des national-socialistischen Aufbaues.

So hoffe ich, daß Sie, wenn Sie morgen in Ihre Heimatstadt zurückkehren, mit erhöhter Begeisterte wieder an Ihre Tagesarbeit gehen. Diese Tagesarbeit wird auch Sie niemals von Sorgen verschonen; aber sie soll Ihnen ein Gefühl dafür vermitteln, welche Ehre darin liegt, am Aufbau einer Nation helfen zu dürfen und geistiger Diener zu sein am Wohl, an der Ehre und an der Freiheit eines ganzen Volkes.

Mit großer Spannung verfolgten die Schriftleiter die Rede des Ministers und gaben am Schluß seinen Ausführungen mit härmlichem Beifall ihre Zustimmung.



Die nationalsozialistischen Deisterzeiter

Eine Volksbewegung

Wien, 9. März. Die nationale Presse der Bundesländer beginnt sich gegen Stämme zu wenden, die über die ungehinderte Bewegungsfreiheit der Nationalsozialisten in Oesterreich gläubigen Beschwärden führen zu müssen. So schreibt das Salzburger Volksblatt u. a.: Die Größe des Geschehens wird insofern noch dadurch betont, daß der österreichische Nationalsozialismus, den man nach jahrelangem Zermürdungstakt als nahezu ausgerottet betrachtet hatte, bei ersten sich bietenden legalen Gelegenheiten überall im Bundesgebiet derart elementar und massenhaft in Erscheinung trat, daß sich selbst routinierte Kömmer der Massenpsychologie und Persönlichkeiten mit anerkanntem Fingerspitzengefühl einem geradezu unerklärlichen Phänomen gegenübergestellt sahen. Man mag diese Erscheinung und das auffallende Versagen der jahrelangen intensiven Propaganda gegen den Nationalsozialismus zu deuten versuchen wie man will, die Tatsache bleibt bestehen, daß der österreichische Nationalsozialismus, nach wie vor im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben unseres Staates einen Machtfaktor darstellt, der in Anbetracht seiner Dynamik und seines Umfanges mit anderen politischen Strömungen, wie z. B. mit dem auf eine ganz kleine Schicht beschränkten Legitimus, nicht auf eine Stufe gestellt werden kann. Die nationale Bewegung in Oesterreich hat sich im Laufe der jüngsten Zeit zweifellos als eine auf breiter Grundlage ruhende Volksbewegung ersten Ranges gekennzeichnet.

Es befißt heute niemand mehr das Recht, eine mit ausdrücklicher behördlicher Bewilligung veranfaßte Freudenkundgebung der nationalen Bevölkerung als Rechtsverletzung und Mosftrabe und die Teilnehmer an einer solchen Kundgebung, denen man bis vor kurzem jede Befundung ihrer wahren politischen Einstellung unter schwerer Strafandrohung verweigert hatte, als demassierte Gefühlsgeisteskranken zu bezeichnen.

Moskauer Verhör beendet

Verbrechen des früheren GPU-Chefs Jagoda wieder voll geständig

Moskau, 9. März. Im Moskauer Theaterprozeß fand das Verhör des früheren Privatsekretärs Jagodas, Bulanow, statt. Er leit Jagoda in alle Geheimnisse eingeweiht worden. Seit 1931 will Bulanow aus den Gesprächen Jagodas entnommen haben, daß dieser der Rechtsopposition angehörte. Im einzelnen schilderte Bulanow dann die Vorbereitung des Giftattentats auf Tschow, des gegenwärtigen GPU-Chefs, dessen Befestigung Jagoda nach seinem Abgang aus der GPU im Herbst 1936 ihm übertragen habe. Bulanow will mehrmals versucht haben, Tschow vermittelst eines Quecksilberpräparats, das er durch einen Pulverhändler in den Arbeitsraum Tschows ausstreute, zu vergiften. Bulanows „Geständnisse“ sind unerschöpflich. Er beschäftigt weiter die Angaben der angestammten Kerle über die Befestigung Menschinskis, Gorkis und Beschikows und behauptet sogar, im Auftrage Jagodas große Geldsummen an einen Abgesandten Trofki ausgehändigt zu haben!

Eine neue Sensation bringt die weitere Vernehmung Jagodas. Er ist jetzt voll geständig und macht einen müden Eindruck. Mit leiser Stimme macht er „Geständnisse“, die in den wesentlichen Punkten der „Anlagechrift“ entsprechen. Jagoda erklärt: „Ich war Mitglied des Oppositionsbloks seit 1931 und hatte Kenntnis von allen seinen Aktionen. Ich habe selbst im GPU-Apparat unter meinen nächsten Mitarbeitern deutsche und polnische Spione (!). Jagoda geht weiter auf die Befestigung Menschinskis und Beschikows sowie die Befestigung Menschinskis und Kaidischews, Gorkis und Beschikows. Bei der weiteren Vernehmung gestand Jagoda, die Abficht gehabt zu haben, den Kramel zu verlassen, bestritt aber auch jetzt noch, „aktiver Spion“ gewesen zu sein. Jagoda gab weiter zu, versucht zu haben, seinen Nachfolger in der Leitung des Janentkommisariats (GPU) mit Gift zu ermorden. Er, Jagoda, habe gefürchtet, Tschow könne dem Komplotz auf die Spur kommen und Krow und Bucharin denunzieren.

Der darauf vernommene frühere Sekretär Gorkis, Kretschkow, gestand dann seine Schuld an der Ermordung Gorkis und seines Sohnes ein. „Angesichts des Gerichts kann ich nicht leugnen, daß meine eigenen geldlichen Interessen mit den Zielen der Rechtsopposition zusammenfielen. Jagoda listete die Ermordung an und versprach mir, daß ich Gorkis kleinerbe würde, wenn ich seinen Sohn ermordete. Später drohte mir dann Jagoda, meine Tat Gorki zu verraten, wenn ich ihm nicht behilflich sei, Gorki zu vergiften.“

Die Justizkomödie vor Abschluß

Moskau, 9. März. Im Moskauer Schauprozeß sollte am Mittwoch zunächst die Aussagen der übrigen „angeklagten“ Kerle das „Verbrechen“ Jagodas vollends abrunden. Als erster tritt der Herzspezialist Professor Bjetnjosow aus Mikrophon. Auch er behauptet zunächst, daß Jagoda ihn im Jahre 1934 gezwungen habe, sich an der Befestigung Menschinskis und Gorkis zu beteiligen. Für den Fall der Weigerung habe ihm Jagoda gedroht, Beweise für „antisowjetische“ Tätigkeit Bjetnjosow beizubringen. Auf die Frage des Staatsanwalts gibt der Angeklagte offen zu, „antisowjetisch“ eingestellt gewesen zu sein, was ihn aber keineswegs dazu veranlaßt habe, auf Jagodas Plan einzugehen. Staatsanwalt Wjshinski will ferner wissen, weshalb der „Angeklagte“ Jagodas „Rordpläne“ nicht angezeigt habe. Bjetnjosow entgegnet darauf: „Wem sollte ich sie anzeigen? Jagoda selbst war doch der allmächtige und allwissende GPU-Kommissar!“ Als Bjetnjosow von seiner „10jährigen stundenlosen medizinischen Tätigkeit“ spricht, unterbricht ihn der Staatsanwalt, indem er an eine Standalgeschichte erinnert. In diesem Punkte bleibt Bjetnjosow jedoch fest und erklärt, er habe schon damals in einer geheimen Gerichtsitzung diesen Vorfall bestritten und halte auch jetzt noch daran fest.

Darauf wird der „Angeklagte“ Kajakow vernommen, der eher den Eindruck eines Varietè- und Zauberkünstlers erweckt als den eines Arztes. Er versucht ganz im Sinne des Staatsanwalts, Jagoda weiter zu bezeugen. Er will aus „gemeiner Furcht“ vor dem allmächtigen Jagoda den Tod Menschinskis durch Selbstpräparate eigener Erfindung beschleunigt haben.

Als letzter Angeklagter wird Maximow vernommen, dessen kurze Aussagen den wichtigsten Teil des Schauprozeses, nämlich das „Verhör“ der „Angeklagten“ abschließen. Maximow spielt nur eine bescheidene Rolle in der Reihe der „Beschwörer“. Hierauf wird die medizinische Expertise über die „Verbrechen“ der Kerle verlesen, die die „Anschuldigungen“ der „Anlage-

Punkt zur Punkt „bestätigt“. Der Staatsanwalt hat nur noch eine Frage an Kajakow zu richten, mit der der Hauptabschnitt des Theaterprozesses einen komischen Abschluß findet. Bei einer Durchsicht der Wohnung des Kajakow sei nämlich in der hinteren Tasche einer Hose ein Blatt Papier gefunden worden, das in Form eines Gebetes und aneinander gereihter Bibelsprüche um eine Art Talisman darstellte. Kajakow äußert hierzu, daß seine Frau ihm einmal diesen „Talisman“ zugestekt habe, welchem er jedoch keinerlei Bedeutung beigelegt hätte.

Da Wjshinski keine Fragen mehr zu stellen hat, ist das „Verhör“ der „Angeklagten“ beendet. Der Gerichtsvorsitzende kündigt darauf an, daß die nächsten Sitzungen des Gerichts geheim seien. Die nächste Sitzung, die bereits das „Bladoner“ des Staatsanwalts bringen dürfte, wird für Donnerstag erwartet. Am Freitagvormittag kann mit dem Schlüsselwort gerechnet werden und frühestens Freitagnachmittag oder Samstag mit der Verhandlung des „Urteils“.

Chamberlain kennzeichnet Moskauer Eugen

London, 9. März. An den Premierminister Chamberlain wurden am Mittwoch im Unterhaus mehrere Anfragen wegen der Behauptungen im Moskauer Schauprozeß gerichtet, daß der englische Geheimdienst eine unterirdische Tätigkeit gegen die Sowjetregierung entfaltet haben sollte. Der Premierminister erklärte, die „Zeugen“-Aussagen in diesem Verfahren könnten sich möglicherweise innerhalb der Sowjetunion nachteilig auf die englisch-sowjetischen Beziehungen auswirken. Er bezweifelte aber, daß man diesen Behauptungen, die völlig unwahr seien, in England oder irgendwo sonst außerhalb der Sowjetunion Glauben schenken werde. Die englische Regierung habe sich keines Bruchs des Abkommens mit Sowjetrußland schuldig gemacht. Dem Abgeordneten Wilkinson befragte er, daß Lady Kuriel Paget, (die in dem Moskauer Schauprozeß genannt worden ist), nichts mit dem britischen Geheimdienst zu tun habe.

Chamberlain wurde weiter wegen der Tatsache befragt, daß die Vereinigten Staaten die Pazifik-Inseln Canton und Enderbury unter ihre Souveränität genommen hätten. Chamberlain sagte hierzu, im vergangenen Jahre hätten die Vereinigten Staaten die Gültigkeit des britischen Anspruchs auf die Inseln der Phoenix-Gruppe bestritten, zu denen auch Canton und Enderbury gehörten. Die Inseln seien von der englischen Regierung am 5. August 1937 tatsächlich okkupiert worden; es herrsche jetzt dort ein Verwaltungsbeamter. Die englische Regierung halte auch alle Rechte auf die Phoenix-Gruppe aufrecht. Man wolle in naher Zukunft der amerikanischen Regierung Vorschläge unterbreiten.

Im Rahmen der kleinen Anfragen erklärte schließlich der parlamentarische Sekretär der englischen Admiralität, Geoffrey Shalespeare, daß die Regierung den sowjetspanischen Bombenangriff auf die englischen Zerstörer „Blanche“ und „Brilliant“ sehr ernst nehme. Man werde bei den Volksgewissten entsprechenden Protest erheben.

Neuer Anschlag auf Stalin?

Gerüchte von einer Meuterei der Kramel-Brigade

London, 9. März. Aus Warschau bringt „Daily Mail“ eine aufsehenerregende Meldung über neue revolutionäre Umtriebe in Sowjetrußland. Zwei Obersten und ein Major der Kramel-Brigade seien unter dem Verdacht verhaftet worden, daß sie die gesamte Brigade zu einem Anschlag gegen Stalin überreden wollten.

„Rechtere treue“ Regimenter der GPU seien aber daraufhin von Leningrad nach Moskau in aller Eile entsandt worden, und man erwarte, daß es aufs neue wieder zahlreiche Verhaftungen geben würde.

Englisch-italienische Aussprache

Rom, 9. März. In der geredeten Unterredung zwischen dem italienischen Außenminister Grafen Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth wurde folgende italienische amtliche Verlautbarung veröffentlicht:

„Die Besprechungen zwischen dem italienischen Außenminister Grafen Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth haben am Dienstag im Palazzo Chigi begonnen. Es wurde eine vorbereitende Prüfung aller zur Erörterung stehenden Fragen vorgenommen. Die Besprechungen werden fortgesetzt.“

Steuererhöhung in Holland

10 Millionen Gulden für Rüstungszwecke

Amsterdam, 9. März. Die niederländische Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem zur teilweisen Deckung der Rüstungsausgaben die Zuschläge für Einkommensteuer um 10 vom Hundert erhöht werden sollen. Der gleiche Entwurf sieht eine bedeutende Erhöhung der Lantienem und Dividendensteuer vor. Aus diesen Steuererhöhungen sollen jährlich 10 Millionen Gulden für Rüstungszwecke bereitgestellt werden.

Die jugoslawische Außenpolitik

Herzliche Freundschaft mit Deutschland

Belgrad, 9. März. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch hielt am Mittwoch in der Stupitschka eine grandlegende Rede über die jugoslawische Außenpolitik und zeigte hierbei die drei Grundzüge seiner erfolgreichen Arbeit auf: 1. wolle Jugoslawien an der Erhaltung des europäischen Friedens mitarbeiten, 2. wolle er alte Freundschaften bewahren und 3. neue Freundschaften gewinnen. Zu Punkt 3 erläuterte er zunächst das Verhältnis zu Deutschland. Wörtlich führte Ministerpräsident Außenminister Dr. Stojadinowitsch dabei aus: „Die Beziehungen mit dem Deutschen Reich haben sich immer mehr vertieft und befestigt. Der Besuch, den im Mai vorigen Jahres der deutsche Reichsaussenminister in Belgrad abtattete, war ein Zeichen der Aufmerksamkeit sowie ein Beweis der guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und unserem Königreich. Mein Aufenthalt in Deutschland im Januar dieses Jahres galt der Erwidern dieses Be-

zuges. Dabei wurde mir, wie Ihnen allen bekannt ist, ein sehr warmer Empfang bereitet. Die begeisterte Begrüßung durch das ganze deutsche Volk galt zugleich unserem Land und Volk. Diese Kundgebungen waren vom Geiße herzlicher Freundschaft durchwoben. All dies festigte unsere Überzeugung, daß die guten und freundschaftlichen Beziehungen mit dem großen und aufstrebenden Deutschen Reich auf allen Gebieten bei vollkommener Achtung der beiderseitigen politischen Anschauungen sich noch weiter entwickeln können.“ Diese Ausführungen über das Verhältnis zu Deutschland wurden von der großen Mehrheit des Hauses mit starkem Beifall aufgenommen.

Regierungsumbildung in Ungarn

Ministerpräsident Daranyi wieder beauftragt

Budapest, 9. März. In der Ministerratsitzung vom Mittwoch ist eine teilweise Umbildung der ungarischen Regierung beschlossen worden. Der Ministerrat, der in den späten Nachmittagsstunden zusammentrat, unterbrach seine Verhandlungen gegen 18 Uhr. Ministerpräsident Daranyi begab sich zum Reichsverweser und überreichte ihm den Rücktritt der Regierung, der jedoch nur einen rein formellen Charakter trägt. Der Reichsverweser hat unverzüglich den Ministerpräsidenten Daranyi zum Ministerpräsidenten der neuen Regierung ernannt.

In der Kabinettsitzung wird eine amtliche Mitteilung verbreitet, in der es heißt:

In der am Mittwochnachmittag abgehaltenen Ministerratsitzung vertrat Ministerpräsident Daranyi die Auffassung, die Regierung möge noch vor der Unterbringung der Gesetzentwürfe über die Durchführung des neuen Aufbauprogramms von einer Milliarde Pengö dem Reichsverweser ihre Demission anbieten. Da sich der Ministerrat einstimmig dieser Auffassung anschloß, begab sich Ministerpräsident Daranyi sofort zum Reichsverweser, der den Rücktritt des Kabinetts annahm und den Ministerpräsidenten Daranyi zum Ministerpräsidenten des neuen Kabinetts ernannte mit der gleichzeitigen Aufforderung, ihm seine Vorschläge zur Bildung des neuen Kabinetts zu unterbreiten.

Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß im neuen Kabinett Daranyi, der Außenminister von Ranga, Handelsminister Rödler, Innenminister Szell, Unterrichtsminister Homán und Industrieminister Bornemissja ihre Posten ebenfalls behalten werden.

Ministerpräsident Daranyi begab sich nach Schluß der Ministerratsitzung erneut zum Reichsverweser Admiral von Horthy.

Arbeitslosigkeit unter den Deutschen in Polen

Entlassungen auch nach den Minderheitenklärungen

Warschau, 9. März. Die Arbeitslosigkeit unter den Deutschen in Polen behandelte der deutsche Senator Wiesner in der Senatsitzung, die auch den Haushalt des Ministeriums für soziale Fürsorge behandelte. Er wies darauf hin, daß während der 15 Jahre, in denen Schließen unter dem Schutz der Genfer Konvention gestanden habe, die deutschen Arbeiter und Angestellten systematisch entlassen worden seien und daß dieser Prozeß auch nach Ablauf der Konvention andauere. Leider habe an dieser Tatsache auch die Minderheitenklärung vom 6. November nichts geändert. Obwohl im Jahre 1937 die Zahl der beschäftigten Bergarbeiter in Ostoberschlesien von 44 500 auf 53 600 und die in der Eisen- und Hüttenindustrie von 23 400 auf 26 000 gestiegen sei, also Tausende von Arbeitern neu eingestellt worden seien, habe man gleichzeitig hunderte von deutschen Arbeitern aus ihren Arbeitsstätten entlassen. Bei den entlassenen Deutschen handele es sich nicht nur um bewährte Facharbeiter, sondern auch in vielen Fällen um Familienerben von 6, 7, 8, ja sogar 10 Kindern. Doch einzig und allein ihr Bekenntnis zum Deutschtum Grund für die Entlassung sei, gehe auch aus der Tatsache hervor, daß einzelne von ihnen durch Mittelsmänner aufgefordert worden seien, ihre Kinder aus der deutschen Schule zu nehmen, andernfalls sie ihre Arbeit verlieren würden. Wo man dieser Aufforderung nicht Folge geleistet habe, sei nach kurzer Zeit die Entlassung erfolgt. 72 v. H. der Mitglieder Gewerkschaft deutscher Angestellter, die 12 000 Mitglieder habe, seien heute arbeitslos, und in anderen deutschen Organisationen reiche der Hundertsatz sogar an 80 heran. Den deutschen Angestellten gehe es nicht besser als den Arbeitern. In den Jahren 1934 bis 1937 seien insgesamt 1248 Mitglieder der Gewerkschaft deutscher Angestellter entlassen worden.

Böllig trostlos sei es um die schulentlassenen deutschen Jugend bestellt, die keine Lehrstellen bekommen könnten, einfach, weil sie eine deutsche Schule besucht hätten. Heute gebe es etwa 14—16 000 deutsche Jungen und Mädchen im Alter von 15—18 Jahren, die seit ihrem Austritt aus der Schule keine systematische Arbeitsausbildung erfahren haben. Man müsse sich der Gefahren, die sich aus diesem Zustand ergäben, bewußt sein. Die deutsche Volksgemeinschaft sei nicht gewillt, tzig zuzusehen, wie ihre deutsche Jugend verkomme und verhungere und einer trostlosen Zukunft entgegengehe, sondern sie verlange von allen Stellen des Staates, daß nicht leere Versprechungen mehr gegeben würden, sondern daß geholfen werde. Die Deutschen wollten kein Privileg und keine Sonderstellung, sondern nur das gleiche Recht auf Arbeit und Brot wie alle anderen Bewohner des Staates.

Die Leipziger Messe in Zahlen

Nach dem vorläufigen Ergebnis beträgt die Ausstellerzahl der diesjährigen großen Frühjahrsmesse in Leipzig 9549 gegenüber 8873 im Vorjahre. Es ist also eine Zunahme von 7,6 v. H. zu verzeichnen, gegenüber 1933 (6417) beträgt die Zunahme sogar 49 v. H.

Die Ausstellungsfläche ist mit 180 559 Quadratmetern um 16 v. H. gegenüber dem Jahre 1937 gestiegen, gegenüber 1933 um 64 v. H. Die stark räumliche Ausdehnung der Messe ist durch die Neubauten der Hallen III und IV auf der Technischen Messe, sowie die sonstigen Erweiterungen der Messeräume ermöglicht und vorbereitet worden. Mit diesen Zahlen stellt die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse einen Rekord dar, zumal auch die Zahl der Besucher ganz erheblich zugenommen hat.

Die Zahl der ausländischen Aussteller macht davon scheinbar eine Ausnahme, da sie mit 818 ausländischen Ausstellern gegenüber dem vergangenen Jahre (931 Aussteller) zurückgegangen ist. Das findet seine Erklärung aber darin, daß

Bei den Kollektivausstellungen von ganzen Ländern alle daran teilnehmenden Auslandsfirmen mitgezählt werden. Der Wegfall einer solchen Kollektivausstellung löst also die Gesamtziffer erheblich abwärts ab, obwohl damit doch nur eine Auspostung in Wegfall gekommen ist. Das war in diesem Jahre der Fall. Man zählt mit 14 Kollektivausstellungen deren weniger als im Vorjahre. Dagegen hat sich die Zahl der selbständig ausstellenden Auslandsfirmen gegenüber dem vergangenen Jahre erheblich erhöht, nämlich um nicht weniger als 22 v. H. Das aber ist ausschlaggebend, denn es ist klar, daß ein Staat, der zunächst eine Kollektivausstellung veranstaltet hat, um auf dem Wege über die Leipziger Messe Anschluß an den Weltmarkt zu erreichen, auf solche Kollektivausstellungen verzichtet kann, wenn Einzel-firmen des betreffenden Landes von sich aus die Leipziger Messe besuchen. Der Staat hat in solchen Fällen sozusagen eine Führungsrolle übernommen, die er abgeben kann, wenn der Zweck erreicht ist. Die selbständige Beschickung der Messe durch Einzel-firmen beweist aber, daß der Wert der Leipziger Messe von den Geschäftsleuten der betreffenden Länder mehr und mehr erkannt ist.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. März 1938.

Trauerbeflaggung am Helibengedenktag

Am Anlaß des Helibengedenktages fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, am Sonntag, den 13. März 1938, Trauerbeflaggung zu legen.

Die Entlasskinder in Altensteig

- Walter Braun, Sohn des Heizers Braun
- Fritz Schauble, Sohn des Amtsdieners Schauble
- Otto Reiber, Sohn des Autounternehmers Reiber
- Albert u. Emilie Köffel, S. u. T. des + Malermeisters Köffel
- Franz Bürger, Sohn des Schleifers Bürger
- Willy Rausch, Sohn des Straßenwärters Rausch
- Paul Köhler, Sohn des Sclermeisters Köhler
- Walter Benz, Sohn des Schleifers Benz
- Paul Köffel, Sohn des Schleifermeisters Köffel
- Karl Böhl
- Otto Rau, Sohn des Bäckermeisters Rau
- Hermann Wölper, Sohn des Metzgermeisters Wölper
- Dosar Schilling, Sohn des Bäckermeisters Schilling
- Fritz Schwarz, Sohn des Tagelöhners Schwarz
- Erwin Kille, Sohn des Steuerassistenten Kille
- Wilhelm Luz, Sohn des Schattenschwärzers Luz
- Karl Malthaner, Sohn des Silberarbeiters Malthaner
- Martha Henkler, Tochter des Schuhmachers Henkler
- Berta Brenner, Tochter des Maschinenarbeiters Brenner
- Maria u. Lydia Schlicht, Töchter des Straßenwärters Schlicht
- Maria Stidel, Tochter des Silberarbeiters Stidel
- Erila Benz, Tochter der Anna Benz
- Klara Walz, Tochter des Steinbauers Walz
- Anna Stoh, Tochter des Gipsermeisters Stoh
- Johanna Brodbeck, Tochter d. Oberlandjägers i. A. Brodbeck
- Helene Großhans, Tochter des Schreiners Großhans
- Johanna Kempf, Tochter des Waldhornwirts Kempf
- Margarete Becher, Tochter des Ressel schmieds Becher
- Maria Kirn, Tochter des Malermeisters Kirn
- Anneliese Reuter, Tochter des Kirchenpflegers Reuter
- Gerda Ködel, Tochter des Schleifers Ködel
- Margarete Luz, Tochter des + Kaufmanns Lorenz Luz
- Klara Schöttle, Tochter des Schaffners Schöttle
- Frida Ziegler, Tochter des Amtsdieners Ziegler
- Friedrich Ziegler, Tochter des Schreiners Ziegler

- Richard Henkler, Sohn d. Transportunternehmers Henkler
- Werner Kauf, Sohn des Buchdruckerbesitzers Kauf
- Otto Beck, Sohn des Gerbermeisters Beck
- Karl Heinrich Henkler, Sohn des Kaufmanns Henkler
- Walter Kalmbach, Sohn des Oberlehrers Kalmbach
- Sigfried Kirgis, Sohn des Dentisten Kirgis
- Ute Hortheimer, Tochter des + Kaufmanns Hortheimer
- Gertrud Pfeifle, Tochter des Gerbermeisters Pfeifle
- Inge Fejer, Tochter des Sägemwerkbefizers Fejer
- Christine Würster, Tochter d. Sägers Würster (Kohlmühle)
- Ruth Waier, Tochter des Postinspektors Waier
- Margarete Luz, Tochter des Kaufmanns Lorenz Luz.

Ehrenbuch für die deutsche kinderreiche Familie

Wie immer wieder festgestellt wird, bestehen zum Teil noch Unklarheiten darüber, wohin sich Antragsteller für das Ehrenbuch für die deutsche kinderreiche Familie wenden können. Damit darüber in Zukunft keine Mißverständnisse bestehen, veröffentlichen wir die für unser Verbreitungsgebiet in Frage kommenden Anschriften der Kreisabmitt-warte des Reichsbundes der Kinderreichen: Altensteig: Karl Köhm, Postbeamter, Oberaltstraße 390; Eßlingen: Gottl. Schöttle, Weber, Kirchstraße 31; Wildberg: Friedrich Schächinger, Kochstraße; Neudulach: Phil. Bischoff, Lehrer, Schulhaus; Calw: Julius Beck, Lehrer, Lederstraße 6; Wildbad: Karl Bozenhardt, Straubenberg; Calmbach: Fritz Hengelin, Rech.; Calwerstraße 4; Neuenbürg: Th. Schudhardt, Lehrer, Engelsbranderstraße 5.

Dienstleistungen. Die Bewerber um die Revierförsterstellen Plattenhardt II beim Forstamt Plattenhardt, und Warr beim Forstamt Altensteig, haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden. Die im Regierungsanzeiger Nr. 22 vom 22. Februar 1938 ausgeschriebene Revierförsterstelle Höfen beim Forstamt Calmbach wird nicht besetzt.

Amtliches. In den Ruhestand versetzt wurden auf ihren Antrag Oberlehrer Stooh in Mittelal, Kreis Freudenstadt, und die Fachlehrerin Frida Eßlinger in Wildbad, Kreis Neuenbürg.

Der Herr Landesbischof hat Pfarrer Schmägle in Neuweiler, Dek. Calw, seinem Ansuchen gemäß zum Zweck der Übernahme einer Auslandspfarrstelle aus dem Dienst der evang. Landeskirche entlassen.

52 Betriebe pflanzen Flachs. Der Anbau von Flachs er-fährt in diesem Jahre allenthalben eine Steigerung. So haben in der Gemeinde Bingen nicht weniger als 52 Betriebe sich bereit erklärt, Flachs anzubauen. Wenn man bedenkt, daß noch wenige Jahre zuvor so gut wie kein Flachs-anbau betrieben wurde, fällt diese stattliche Zahl von flachs-anbauenden Betrieben umso mehr ins Gewicht.

Bödingen, 10. März. (Altersjubiläum.) Gestern beging Schuhmacher Christian Härtle seinen 75. Geburtstag. Er sitzt noch jeden Tag auf dem Dreifuß, auch ist er bei jeder Feldarbeit dabei.

Freudenstadt, 9. März. (Meldepläne für die Kinderlandverschickung!) Die Kreisleitung der NSDAP - Amt für Volkswohlfahrt, teilt mit: In dieser Woche kommen im Kreis Freudenstadt die Werber in die Häuser, um sich eine Verpflichtungsart für einen Freiplatz für die Kinderlandverschickung ausstellen zu lassen. Wer irgendwie in der Lage dazu ist, stiftet einen Freiplatz für ein erholungs-

bedürftiges Kind! Jeder helfe mit, gesunde und frohe Kinder und ein starkes, gesundes Volk zu schaffen!

Freudenstadt, 9. März. (An 5. Stelle.) Den „Viertel-jahresheften zur Statistik des Deutschen Reichs“ ist zu entnehmen, daß Freudenstadt in der lehtsommerlichen Saison in der Zahl der Uebernachtungen der Auslands-fremden an 5. Stelle in der Reihe der deutschen Bäder und Kurorte steht. Einzuschalten ist hier zur näheren Erläuterung, daß die amtliche Statistik unter dem Sommerhal-jahr 1937 die Monate April bis September (je einschließ-lich) versteht. Weiter ist darauf hinzuweisen, daß die Stati-stik sich aus den Berichten von 865 Berichtsorten zusam-mensetzt, die in vier Klassen eingeteilt sind: in 56 Groß-städte, in 275 Mittel- und Kleinstädte, in 434 Bäder und Kurorte und in 100 Seebäder. Es haben an Uebernachtun-gen von Auslandsfremden gemeldet: Baden-Baden 166 525, Wiesbaden 153 806, Garmisch Partenkirchen 124 306, Bad Nauheim 118 270, Freudenstadt 54 779.

Freudenstadt, 9. März. („Ein reines deutsches Mädel darf sich nicht in Liebesleien vergette!“) Bei einer Pflicht-versammlung der NS-Frauenschaft Ortsgruppe Freuden-stadt richtete Frau Dr. Kommerell an die jüngeren Mädchen einige eindringliche Worte: sie ermahnte sie, die Ehe als eine ernste Aufgabe zu betrachten und bei der Zahl des Ehepartners besonders auf dessen Erbgesund-heit zu achten. Sodann zeigte sie ihnen die Vorbedingungen für die Führung einer glücklichen Ehe. Zu der äußerlichen gehören genügende Kenntnisse auf allen Gebieten des Haus-wesens, welche durch die Kurse des RAD jedem deutschen Mädchen vermittelt werden. Das Allerwichtigste aber, das betonte Frau Dr. Kommerell ganz besonders, ist die see-lische Haltung des jungen Mädchens vor der Ehe. Sie warnte sie davor, in zahllosen Liebesleien ihre Gefühle zu zerplündern, so daß für das große Gefühl der Liebe nichts mehr übrig bleibt. Sie ermahnte sie, durch ihre Haltung den deutschen Mann wieder zurückzuführen zur Achtung vor der Frau: die Frau muß sich stets bewußt sein, daß sie die Hüterin des Lebens in einem wunderbar hohen und weiten Sinn ist.

Freudenstadt, 9. März. (Von einem Lastkraftwagen an-gefahren.) Am Montagnachmittag gegen 2 Uhr wurde auf der alten Stuttgarter Straße von einem Freudenstädter Lieferkraftwagen ein Freudenstädter, der mit einem Weiterwägel mitten auf der Straße ging und schwerhörig ist, angefahren und verletzt. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Neuenbürg, 10. März. (Stadtpfleger Eßich der Nachfol-ger von Bürgermeister Knobel.) Nach der Stellungnahme der zuständigen Behörde wird Stadtpfleger Eßich zum Bürgermeister der Stadt Neuenbürg ernannt werden. Die Amtseinführung wird am Donnerstag, den 31. März, im Rathaussaal erfolgen. — Damit ist eine Frage entschieden, die seit Monaten in der hiesigen Bürger-schaft lebhaft besprochen wurde und die für die fernere Ent-wicklung der Stadt im Hinblick auf schwedende Probleme von großer Bedeutung ist. Bürgermeister Knobel wird sich auf Anrohung der Beigeordneten und Ratsherren am Abend des 26. März in der Stadt-Turm- und Festhalle im Rahmen einer öffentlichen Feier als Stadtvorstand von der Einwohner-schaft verabschieden.

Stuttgart, 9. März. (Lehrlingsprüfung.) An den ersten beiden Tagen dieser Woche weilten im Stuttgarter Stadtpark rund 80 Koch- und Kellner-Lehrlinge, um sich der Lehrlingsprüfung zu unterziehen. Die Hälfte der Prü-linge stammte aus Stuttgart, die übrigen aus allen Teilen des Landes, ausgenommen der Kreis Ulm, der eine beson-dere Prüfung durchführt. In einer feierlichen Handlung wurden die Prüflinge vom Lehrling zum Gehilfen „beför-dert“.

Ehrenbuch für das Inf.-Reg. 180 Der Of-fiziersverein des Infanterie-Regiments 180 und die Regi-mentskameradschaft ehemaliger 180er haben aufgrund des omilischen Materials der Reichsarchivzweigstelle Stuttgart ein Totenbuch des 10. württembergischen Infanterie-Regi-ments herausgegeben. In dieser schlichten Denkschrift ist ein Denkmal jenen gesetzt, die zu Tausenden schühend ihre Arme über das Land breiteten, für das sie ihr Leben ge-opfert haben. Insgesamt hat das Regiment 3148 Tote und Vermisste zu beklagen. Davon sind 130 Offiziere und 2998 Unteroffiziere und Mannschaften. Das Ehrenbuch ist im Selbstverlag der ehemaligen 180er, Stuttgart, Postfach 404, erschienen.

Eßlingen, 9. März. (70 Zentner Zucker steten in den Kanälen.) Am Montag gerieten zwei in der Seb-lingerstraße abgestellte Anhängewagen eines Ravensbur-ger Lastkraftwagenszugs auf bis jetzt noch ungeläute Weise ins Rollen, fuhren über den Gehweg, rissen das zur Ab-sicherung des neben dem Gehweg liegenden Kanals dien-ende Geländer um und stürzten ins Wasser. Auf den Wa-gen befanden sich 70 Zentner Zucker. Der entstandene Scha-den ist außerordentlich hoch. Allein die unbrauchbar ge-wordene Ware stellte einen Wert von nahezu 4000 RM dar.

Tailfingen, 9. März. (Waldbrandgefahr.) Am Montagnachmittag wurde der Tailfinger Löschzug zu einem Brand im Heutal gerufen. Zündende Kinder hatten dort dürres Gras in Brand gesteckt, wodurch die in nächster Nähe stehenden Tannenkulturen gefährdet wurden. Rasch hinzu-eilende Passanten konnten das Feuer glücklicherweise lö-schen, bevor es irgendwelchen größeren Schaden anrichten konnte.

Rottensacker, Kr. Eßlingen, 9. März. (Einbruch im Schulhaus.) In der Nacht wurde in das hiesige Schulhaus eingebrochen. Dem Dieb fielen 16 RM in die Hände. Außerdem ließ er eine im Pult der Oberklasse befindliche Kassetten mit Inhalt mitlaufen. In einem zweiten Schullokal erbrach er ebenfalls das Pult, fand dort aber kein Geld. Von dem Täter hat man keine Spur.

Daupheim, 9. März. (Eis einbrüche eingekran-deten.) Der Einbrecher aus Hüttisheim, der letzte Woche fest-genommen werden konnte, hat bisher eis Einbrüche zuge-fanden. Der Täter ist wiederholt einschlägig vorbestraft. Er hatte seine Beute in einem Waldchen bei Oberholzheim versteckt. Zu den Einbrüchen kommen noch ein Fahrraddiebstahl und mehrere Zedprelleereien.

46 000 Hektar werden fruchtbares Aderland

Diepholz, 9. März. Der Oberpräsident der Provinz Hannover, Stabschef Luge, unternimmt zur Zeit eine größere Besichtigungsfahrt durch den Norden der Provinz, um sich über die vordring-lichsten Probleme zu unterrichten. Die Bereisung nahm ihren Anfang in Diepholz, wo der Oberpräsident die Vorarbeiten zu dem großzügigen Projekt der Dümmmer-Hunte-Regulierung be-sichtigte. Die überragende Bedeutung des großen Meliorations-projektes, das jetzt in Angriff genommen und in fünf Jahren zum Abschluß gebracht werden soll, ergibt sich daraus, daß von dem vor Uebersehwemmungen geschützten Aderland 51 000 Jener Roggen geerntet werden. Die jährlichen Rehrträge des geschützten Grünlandes werden über 51 Millionen Liter Milch oder 3,8 Millionen Pfund Butter betragen. Wenn man die Rehrträge auf die gewonnene Gesamtfläche umrechnet, würden damit 21 000 Hektar Aderland geschaffen werden. Staatsminister Luge von der oldenburgischen Staatsregierung hob die Be-deutung des Wertes hervor. Es handle sich um ein Gebiet im Gesamtumfang von 47 000 Hektar, das also größer sei als die Pontinischen Sümpfe und jetzt in Kulturland umgewandelt werden soll. Der preußische Baurat Jenner vom Kulturbauamt Han-nover gab Erläuterungen zu dem Projekt. Die Kosten für die Wasserregulierung betragen rund 9 Millionen RM, die zu 80 vom Hundert vom Reich übernommen werden. Weiterhin sind dann noch erhebliche Kosten — 30 Millionen — erforderlich, um die Flächen, die durch die dauernden Uebersehwemmungen völlig veräuert sind, in wertvolles Pflanzensuttergelände zu verwandeln. Oberpräsident Luge stellte die offizielle Gründung des Hunte-Wasserverbandes fest.

Der 50. Todestag des Kaisers Wilhelm

Berlin, 9. März. Aus Anlaß des 50. Todestages Kaiser Wilhelms I., des Begründers des Zweiten Reiches, wurden am Mitt-woch im Charlottenburger Mausoleum, der letzten Ruhestätte Kaiser Wilhelms, zahlreiche Kranze niedergelegt.

Die junge deutsche Wehrmacht gedachte des alten Kaisers in besonders würdevollem Rahmen. Um die Mittagsstunde mar-schierte eine Ehrenkompagnie des Wachregiments mit Musik und Spielmannszug auf. Am Eingang zur Gruft hielten Offiziere die Ehrenwache. Kurz nach 12 Uhr erschien General-oberst von Brauchitsch in Begleitung von General Ved, General Fromm und General von Böhlen mit einem großen, prachtvollen Kranz des Führers. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden begab sich Generaloberst von Brauchitsch mit seiner Begleitung zur Gruft und legte dort in stiller Gedanken den Kranz des Führers nieder, der auf seiner Schleife die Worte: „Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht“ trägt.

Erfassung und Musterung 1938

Berlin, 9. März. Durch gemeinsame Verordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenminis-ters ist die Erfassung und Musterung 1938 für den aktiven Wehrdienst und den Reichsarbeitsdienst geregelt worden.

Darnach werden, am 4. April 1938 beginnend, durch die poli-zeilichen Meldebehörden erfaßt: 1. Die wehrpflichtigen Deut-schen des Geburtsjahrganges 1918, 2. die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geborenen Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1919, 3. in Ostpreußen auch die Wehr-pflichtigen des Geburtsjahrganges 1913. Die genannten Dienst-pflichtigen werden in der Zeit vom 20. Juni bis einschließlich 13. August 1938 gemustert.

Zum Reichsarbeitsdienst werden in der Zeit vom 1. Oktober 1938 bis einschließlich 31. März 1939 oder vom 1. April 1939 bis einschließlich 30. November 1939 herangezogen: 1. Die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1918, 2. die Dienst-pflichtigen des Geburtsjahrganges 1919, die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geboren sind, 3. die zu-rückgestellten Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1915 bis einschließlich 1917, soweit sie ihre Arbeitsdienstpflicht noch nicht erfüllt haben und die Zurückstellungspflicht für sie nicht ver-längert wird. Zum aktiven Wehrdienst werden die genannten Dienstpflichtigen voraussichtlich ab 1. Oktober 1939 herangezogen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zahl der Rundfunkempfangsanlagen am 1. März. Am 1. März betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanla-gen im Deutschen Reich 9 489 357 gegenüber 9 356 888 am 1. Februar. Im Laufe des Monats Februar ist mithin eine Zunahme von 132 449 Rundfunkteilnehmern (1,42 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. März befanden sich 652 381 gebührenfreie Anlagen.

Militärähnliche Organisationen in Ägypten aufgelöst. Alle militärähnlichen ägyptischen Organisationen sind durch königliches Dekret endgültig aufgelöst worden. Da die Blauhemden bereits der wafistischen Organisation ein-gegliedert wurden, hat dieses Verbot in erster Linie die Grün-hemden getroffen, die jedoch als Partei des jungen Ägyptens weiter bestehen werden.

Neßlingen, 9. März (Fabrikbrand.) Die Kartongeschäftsfabrik P. u. H. Leibfarth in der Heerstraße wurde am Mittwoch von einem Schiffsbrand heimgesucht. Der Brand brach früh gegen 3.30 Uhr in einem Lagerstuppen aus. Die darin lagernden Kistenbretter, Holzabfälle und Altpapier sowie ein gerade fertiggestellter großer Auftrag, der hier gelagert wurde, fielen dem Feuer zum Opfer. Auch ein benachbarter kleinerer Lagerstuppen wurde von den Flammen erfaßt. Der entstandene Schaden ist erheblich.

Napensburg, 9. März (Verzicht mitelektrischen Heilapparaten.) Eine 40 Jahre alte Frau von hier ist bei der Benutzung eines Heilapparates tödlich verunglückt. Es besteht die Möglichkeit, daß sie von dem elektrischen Strom getroffen wurde. Die Untersuchungen über die Todesursache sind noch im Gange.

Steinen, Kr. Tuttlingen, 9. März (Feisenrauchen verursachte Waldbrand.) Am Montagmorgen brach an einem Abhang, der mit Gras, Gebüsch und Farnen bewachsen ist, ein Brand aus, der sich rasch über eine etwa 30 Ar große Fläche ausbreitete. Das Feuer, das durch einen unterhalb des Hangs beschäftigten Mann, der bei der Arbeit sein Pfeifen rauchte, verursacht wurde, konnte durch verschiedene in der Nähe arbeitende Holzmacher gelöscht werden, jedoch nennenswerter Brandschaden nicht entstanden ist.

Tettmang, 9. März (Kindesmörderin.) In einem Ort in der Umgebung von Tettmang fand man beim Entleeren einer Abortgrube die Leiche eines neugeborenen Kindes. Es wurde festgestellt, daß das Kind von einem in dem Hause wohnenden 26 Jahre alten Mädchen geboren und gleich nach der Geburt in die Grube geworfen worden war. Die Kindesmörderin wurde verhaftet.

Hirschlatt, Kr. Tettmang, 9. März (Brand.) In der Nacht zum Mittwoch brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Emil Kauscher in Hirschlatt ein Brand aus, dem das ganze Haus samt der Einrichtung zum Opfer fiel. Von alsbald am Brandplatz erschienenen Feuerwehren von Hirschlatt, Ettlingen und Friedrichshafen gelang es, die Nebengebäude vor dem Feuer zu retten. Von dem 32 Meter langen, ganz aus Holz gebauten Haus, dem ältesten des Dorfes, konnte nichts mehr gerettet werden. 200 Zentner Heu, 20 Zentner Getreide und sämtliches Mobiliar sind mitverbrannt.

Neresheim, 9. März (Todessturz mit dem Motorrad.) Der Bauer Josef Reiter aus Dunsfeilingen, der sich mit seinem Motorrad nach Hausen bei Dillingen begeben wollte, wurde plötzlich aus einer Straßkurve getragen und fuhr gegen einen Baum. Reiter wurde von der Maschine herabgeschleudert und blieb tot am Platze. Seine Frau, die auf dem Sozius saß, trug schwere Verletzungen davon. Der tödlich Verunglückte hinterläßt vier unmündige Kinder.

Mehr Roggenmehl im Brot

Das Nischbrot in Württemberg

Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg hat in einer Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg eine Änderung der Brotmarktordnung bzw. der Zusammenlegung der Nischbrote bestimmt. Das Roggenmischbrot, für das bisher eine Mischung von 65 bis 75 Prozent Roggenmehl vorgeschrieben war, muß künftig 75 bis 85 Prozent Roggenmehl enthalten; das Weizenmischbrot hat anstatt der bisherigen 65 bis 75 Prozent jetzt 50 bis 60 Prozent Weizenmehl zu enthalten.

Bautätigkeit in Württemberg im Jahre 1937

Im Jahre 1937 wurden in Württemberg insgesamt 17.845 Bauerlaubnisse für Wohnungen erteilt, d. h. auf 1000 Einwohner entfallen 6,6 Wohnungsbauerlaubnisse. Der Reichsdurchschnitt beträgt 5,2. Bollenbet wurden insgesamt 16.194 Wohnungen

aber auf 1000 Einwohner gerechnet 6 Wohnungsbauentwürfen. Im Reichsdurchschnitt entfallen nur 4,7 Wohnungen auf 1000 Einwohner. Württemberg liegt damit nach Mecklenburg (8,8), Bremen (8,2), Anhalt (7,9) und Oldenburg (7,6) am weitesten über dem Reichsdurchschnitt.

Am 1. April beginnen die Landdienstlager der HJ.

Am 1. April beginnen überall die neuen Lager — die alten erhalten neue Besetzung, zahlreiche andere werden neu eröffnet werden. Dabei wurde infolge der zu erwartenden großen Summe von Anmeldungen der ursprüngliche Plan bereits aufgegeben, die württembergischen Lager der weiblichen Landdienstgruppen mit Mädchen aus dem Saargebiet und der Rheinpfalz zu belegen. Aber auch weiterhin sollten sich Simpele und Jungmädels, die nun zu Ostern aus der Schule entlassen werden und für die noch kein anderer Ausbildungsweg geplant ist, zum HJ-Landdienst melden, um so zusammen mit den Bauern wichtige Aufbauarbeit auf dem Lande zu leisten. Noch besonders soll hierzu bemerkt werden, daß Sonderwünsche auf Zuteilung in irgend ein bestimmtes Einsatzgebiet so weit als möglich berücksichtigt werden.

Beschleunigter Weiterbau des Neckarkanals

1944 Hafen Stuttgart — 1946 Großschiffahrtsstraße bis Blosingen

Stuttgart, 9. März. Die Verhandlungen zwischen dem Reich, dem Land Württemberg, der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart und der Neckar-AG über die Fortsetzung des Neckarkanals (zunächst bis Blosingen) sind abgeschlossen.

Das Reich und das Land Württemberg werden ihre Baudarlehen an die Neckar-AG erhöhen. Das Land Württemberg wird außerdem in den nächsten Jahren zur Beschleunigung des Kanalbaus dem Unternehmen verzinsliche Darlehen über seinen schiffsmäßigen Anteil hinaus gewähren. Die Stadt Stuttgart hat die Verzinsung dieser Sonderdarlehen übernommen. Diese weitbildende und verständnisvolle Zusammenarbeit von Reich, Land und Stadt Stuttgart stellt die Fortsetzung des Kanalbaus oberhalb Heilbronn sicher.

An dem Ausbau des Neckars von Heilbronn an auswärts wird bekanntlich seit Jahren — teils zur Verbesserung der vorher mangelhaften Hochwasserabflußverhältnisse in dem Gebiet zwischen Oberöhringen, Groß-Stuttgart und der Remsmündung, teils zur Gewinnung der Wasserkräfte des Neckars — gearbeitet. Nach Vollendung der zur Zeit im Bau begriffenen Staustufe Albingen im Herbst 1938 werden von der 89 Kilometer langen Strecke Heilbronn-Blosingen bereits 40 Kilometer soweit fertiggestellt sein, daß neben den neuen Wehren nur noch die Schleusenanlagen einzubauen sind. Noch in diesem Monat werden für die große Staustufe Lauffen, Kreis Befigheim, die Bauarbeiten vergeben. Der Abschnitt Heilbronn-Befigheim wird voraussichtlich im Jahre 1941 fertig sein. Anschließend werden die Arbeiten an den weiteren Staustufen so gefördert werden, daß im Jahr 1944 die 1200 Tonnenschiffe in den Hafen der Stadt Stuttgart einfahren können.

Die Stadt Stuttgart bereitet sich auf die Fertigstellung der Schiffahrtsstraße vor. Sie hat bereits ein Hafenanlage eingerichtet und wird mit dem Bau ihrer Hafenanlage so rechtzeitig beginnen, daß sie im Zeitpunkt der Fertigstellung der Schiffahrtsstraße in Betrieb genommen werden können. Zwei bis drei Jahre später wird dann der Neckar zur Großschiffahrtsstraße bis Blosingen ausgebaut sein.

Neben den Schiffahrtsanlagen werden die Wasserkräfte an der Kanalstraße ausgebaut. Der mit dem wirtschaftlichen Aufstieg verbundene wachsende Bedarf an elektrischer Kraft hat bereits zu einer lebhaften Nachfrage nach diesen Wasserkräften geführt und macht ihren Ausbau zu einem dringlichen Bedürfnis. Auch die Finanzierung dieser elektrischen Kraftwerke ist gesichert.

Der Verkehr hat sich bereits in den ersten zweieinhalb Jahren nach Inbetriebnahme der Großschiffahrtsstraße Mannheim-Heilbronn über Erwarten günstig entwickelt; schon im Jahre 1937 betrug er 2 Millionen Tonnen (gegenüber 300.000 Tonnen vor der Kanalisierung). Der Bau des Kanals und seine

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation
Ortsgruppe Altensteig
Samstag am 20.00 Uhr öffentliche Versammlung im „Sternhaus“.
Samstag, 26. März, 20.00 Uhr Jahrestagung der Ortsgruppe.

HJ., BdM., JV., JM.
Hitlerjugend Bann Schwarzwald (401)
Die im Rundschreiben vom 23. 3. 38 verlangte Meldung des Gewerkschafts ist sofort zu machen. Ebenfalls meldet jede Volkshochschule, bzw. 1. Klasse einer Oberschule kommen, in die JM aufgenommen werden.

UBM Untergau Schwarzwald (401)
Diejenigen Jungmädelsgruppenführerinnen, die die Liste über die neu aufzunehmenden Jungmädels noch nicht an den Untergau eingeschickt haben, holen dies rasch nach.
Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur die Mädel des Jahrgangs 1927/28, die jetzt im Frühjahr in die 5. Klasse der Volkshochschule, bzw. 1. Klasse einer Oberschule kommen, in die JM aufgenommen werden.
Sämtliche Mädel- und Jungmädelsgruppen, die ihre besten Zeichnungen und ihr bestes Heftbuch noch nicht eingeschickt haben, holen dies bis spätestens 15. 3. nach. Spätere Einreichungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Untergauführerin.

UBM Untergau Schwarzwald (401)
Bis spätestens 12. 3. 38 hat jede Mädel- und JM-Gruppenführerin eine genaue Liste aller Mädel- bzw. Jungmädelsführerinnen, die die Reichsturmjahre Ausgabe C mit Mädelbüchern beziehen, an den Untergau einzuschicken. Ich weise darauf hin, daß es unbedingte Pflicht ist, daß alle Mädel- und JM-Schar- und Gruppenführerinnen die Reichsturmjahre mit Mädelbüchern lesen müssen. Ich mache es deshalb den Gruppenführerinnen zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß die betreffenden Führerinnen eine Neubestellung bis spätestens 11. 3. bei der Post aufgeben. Diese Führerinnen sind dann ebenfalls in der Meldung aufzuführen. Untergauführerin.

Fortsetzung ist damit auch unter allgemeinen wirtschaftlichen Gesichtspunkten gerechtfertigt, und es darf als sicher gelten, daß schon die Führung der Schiffahrtsstraße vom Rhein bis nach Stuttgart-Blosingen ein großer wirtschaftlicher Erfolg für das Land Württemberg sein wird. Dabei ist nicht zu vergessen, daß auch mit Stuttgart-Blosingen nur ein Teilstück des Großschiffahrtsweges Rhein-Neckar-Donau fertiggestellt sein wird, zu dessen Bau sich bekanntlich das Reich und die beteiligten süddeutschen Länder vertraglich verpflichtet haben.

Kleines Missetat
Unter den verhafteten Ladendieben befinden sich 85 Prozent Frauen, von denen die meisten in mittleren Jahren sind.

Durch Insekten werden in Indien jährlich mehr als 1,5 Millionen Todesfälle verursacht und für 150 Millionen Pfund Schaden angerichtet.

Das Wetter
Winde um West, bei zeitweiser leichter Bewölkung etwas abkühlend. Meist trocken, tagsüber mild.

Gestorben
Huzenbach: Friedrich Frey, Viehwirtschaftler, 73 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Laut, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut, Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. L. Laut, Altensteig, D.-Auffl.: 11. 1938: 2206. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Rundfunk-Programm
Reichssender Stuttgart:
Freitag, 11. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Für 10 Pfennig Brötchen, bitte!, 10.30 Durch harte Arbeit u. olympischen Sieg, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Besuch bei Walter Jäger, 14.15 Zur Unterhaltung, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Vom Wesen der Blutübertragung, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Stuttgart spielt auf!“, 20.30 „Rundfunk im Um, um Um und um Um herum!“, 22.00 Zeitangabe Nachrichten, Wetterbericht, 22.30 „Doina — etwas für verliebte Leute“, 23.15 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachkonzert.

Alle Tage A tag!
gust und scheuert alles!
Kramplader-Strümpfe mit und ohne Gummi, vom Lager oder nach Maß angefertigt.
Gg. Wörner, Bandagistenmeister, Freudenstadt, Marktplatz 18 (bei der Rose)

Musikalische Feierstunde
am Heldengedenktage, 13. März 1938
abends 8 Uhr in der Stadtkirche
Ausführende: Herr Karl Röcker-Stuttgart (Cenor), Herr Alfred Wiedersheim-Kornthal (Violine), Herr Walther Lutz-Stuttgart (Orgel)
Werke von Bach, Händel, Beethoven, Biber.
Eintritt frei. Opfer für Orgelerneuerung.
Anmerkung: Die Sologeige, ein altes venetianisches Musikinstrument wurde von der Firma Hamma & Co. in Stuttgart in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt.

Bringe morgen von 10 Uhr ab
Obst und Gemüse
Jasper, Nagold
Skizunft
Altensteig
Am Sonntag
fährt zum
Ruhestein
Anmeldungen an die
Buchhandlung Laut

Fahrräder
in allen Preislagen empfiehlt in großer Auswahl
Paul Schaupp
Fahrzeuge, Altensteig

Ein Topfessen STÄRKT DIE Einheit DER NATION!
Zum Einopfssonntag
Die neuesten großen Tageszeitungen sind stets in der Buchhandlung Laut, Altensteig erhältlich!

Insertate
erbitten wir uns frühzeitig
Wachs farblos
für Wandbekleidungen, Parkett, Linoleum und Treppen, nicht weiß, nicht gelb, wie es REGINA-Hartwachs darstellt, ist einen Versuch wert. Die Naturfarbe des Linoleums sowie des Holzes bleibt immer schön klar erhalten.
REGINA HARTGLANZWACHS
Altensteig: Drogerie O. Hiller Bernack; J. Grohans

TORPEDO
MODELL 6
MODELL 152
Zu beziehen durch die
Buchhandlung Laut Altensteig